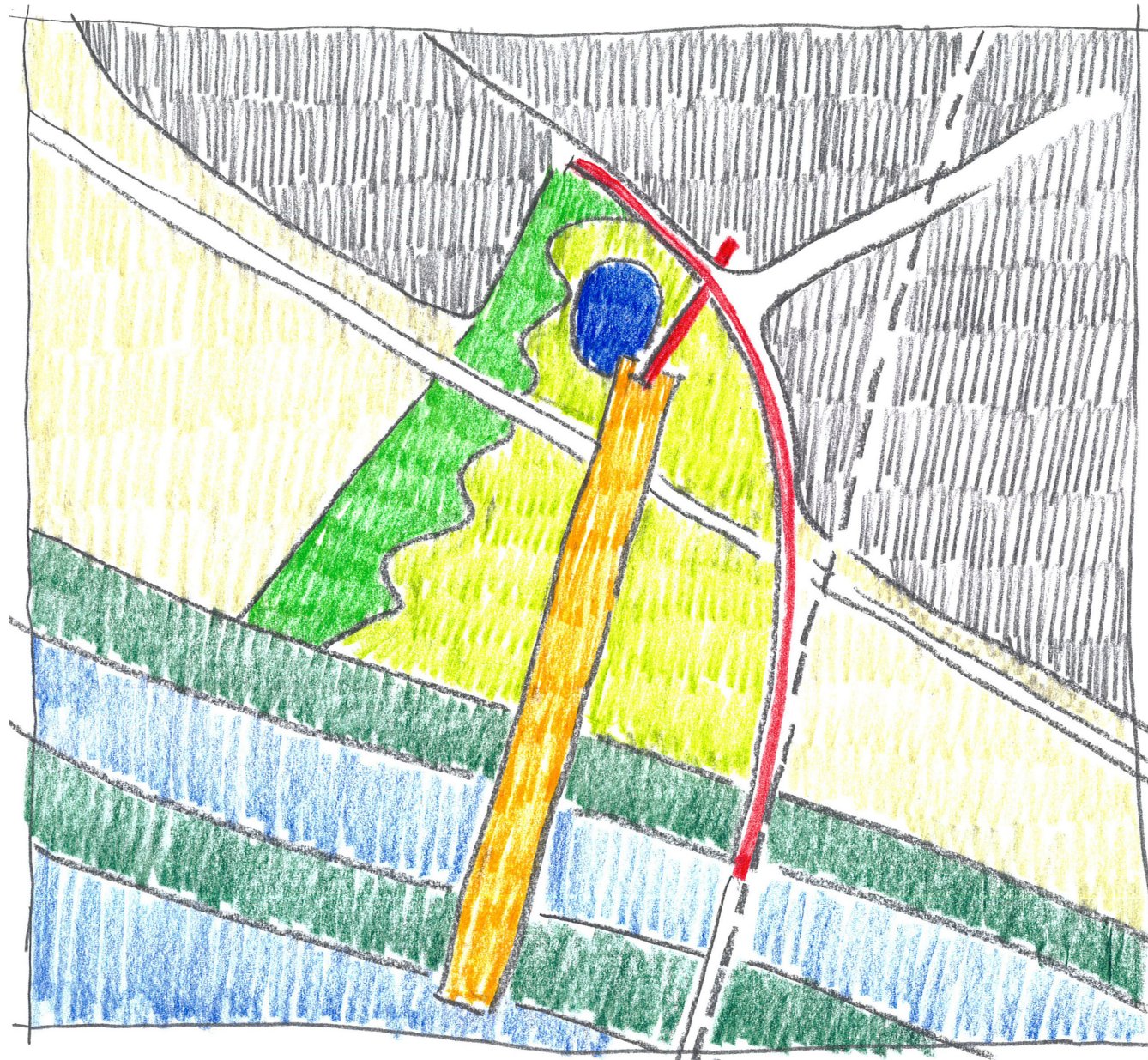




# Der neue Rheinpark – Landesgartenschau 2022

Dokumentation der Zukunftswerkstatt am 22. Oktober 2011



## 1. Allgemeine Vorbemerkungen

Im Jahr 2010 erhielt die Stadt Neuenburg am Rhein den Zuschlag für die Ausrichtung einer Landesgartenschau im Jahr 2022. Grundlage war eine Machbarkeitsstudie der Projektgemeinschaft AG Freiraum / Pit Müller, die mit dem Thema „der neue Rheinpark – von der korrigierten Natur zur aquaurbanen Landschaft“ die Jury überzeugte. Hierbei war es insbesondere das „Grüne Dreieck“ als Verbindung von der Stadt zum Rhein, das als besonders tragfähige Idee gesehen wurde.

Im Zuge der weiteren Überlegungen für den Ablauf und die Koordination der Planungen bis ins Jahr 2022 waren die Beteiligten, hier insbesondere die Stadtverwaltung Neuenburg am Rhein, der übereinstimmenden Meinung, dass die weitere Ausarbeitung des Konzepts nur dann Erfolg haben kann, wenn die Bürgerschaft von Anfang an in die Planungen eingebunden ist. Insoweit war es ein logischer Schritt, mit einer „Zukunftswerkstatt“ als Instrument der Bürgerbeteiligung die Ideen, Vorstellungen und Wünsche der Bürgerschaft zu eruieren und an den Beginn des Planungsprozesses zu stellen.

## 2. Das Verfahren der „Zukunftswerkstatt“ – Vorbereitung

Um das sehr vielschichtige Thema „Landesgartenschau“ zu strukturieren, kamen die Beteiligten überein, über Themengruppen sinnvolle Schwerpunkte zu setzen, um den Bürgerinnen und Bürgern je nach Interessenslage eine angemessene Mitwirkung zu ermöglichen. Die Ergebnisse sollen in einer Dokumentation zusammengefasst werden, die einfließen soll in die Auslobung des Planungswettbewerbs, der im Jahr 2012 zum Thema „Neuer Rheinpark - Landesgartenschau 2022“ durchgeführt werden soll.

Eine Information über die Zukunftswerkstatt wurde auf der Homepage der Stadt Neuenburg am Rhein wie folgt eingestellt:

Zukunftswerkstatt Landesgartenschau 2022 am 22. Oktober 2011

Im Juni letzten Jahres hat die Stadt Neuenburg am Rhein den Zuschlag für die Ausrichtung der Landesgartenschau 2022 erhalten. Damit bietet sich für die Zähringerstadt die Möglichkeit, dauerhafte Grün- und Parkanlagen zu errichten und sich darüber hinaus für die Dauer eines Jahres landesweit von ihrer „grünen Seite“ zu präsentieren.

Ein großes Anliegen der Stadtverwaltung ist es, dieses interessante Projekt gemeinsam mit der Bürgerschaft und allen Interessierten umzusetzen. Die Stadt Neuenburg am Rhein lädt daher herzlich zur Zukunftswerkstatt „Landesgartenschau 2022“ am

**Samstag, 22. Oktober 2011 von 9.00 bis 13.00 Uhr  
in die Mathias-von-Neuenburg-Realschule**

ein.

Die Projektgemeinschaft Pit Müller + AG Freiraum stellt das Thema „Landesgartenschau 2022“ vor. Danach werden in vier Arbeitsgruppen die Aspekte

- Generationen (Jugend/Senioren/Familien)
- Naturschutz/Nachhaltigkeit
- Freizeit/Tourismus/Sport
- Das Gartenschau-Jahr

diskutiert.

Anmeldevordrucke erhalten Sie im Bürgerbüro, auf den Ortsverwaltungen oder durch u.a. Link. Frau Andrea Leisinger nimmt ihre Anmeldung auch gerne telefonisch (07631/791-119), per E-Mail: [andrea.leisinger@neuenburg.de](mailto:andrea.leisinger@neuenburg.de) oder FAX (07631/ 791-23 119) entgegen.

## Ablauf der Gruppenarbeit

Seitens des betreuenden Büros war folgendes **Ablaufschema** vorbereitet worden, es sollte als Richtschnur dienen und zu einer Vergleichbarkeit der Ergebnisse führen:

- kurze Vorstellungsrunde und Einstimmung auf das Gruppenthema durch die Moderation, ggf. anhand von Plänen und Fotos; Erläuterung der Vorgehensweise;
- anonyme Kartenabfrage; es werden an alle Bürgerinnen und Bürger farbige A5-Kärtchen verteilt, dort können diese ihre Beiträge, Anregungen, Kritik etc. in kurzen Sätzen ohne Nennung von Namen formulieren. Nach einem angemessenen Zeitraum, in dem die Bürgerinnen und Bürger ihre Vorschläge untereinander, z.B. in Kleingruppen, besprechen können, werden die Kärtchen von der Moderation eingesammelt. Es soll pro Beitrag jeweils eine gesonderte Karte verwendet werden, damit die Beiträge später beim Anheften auf der Pinnwand gleich thematisch geordnet werden können.
- Die auf den Kärtchen notierten Beiträge werden von der Moderation verlesen und an die Pinnwand geheftet. Dabei findet eine Anordnung nach Themen statt, die entsprechenden „Überschriften“ werden von der Moderation formuliert, aufnotiert und an der Pinnwand über die Kärtchen geheftet.
- Nachdem alle Kärtchen unter den entsprechenden Überschriften nach Themenbereichen sortiert an der Pinnwand hängen, werden die Themenbereiche nochmals genannt, anschließend kann in die Diskussion beginnen. Falls nach Meinung der Moderation bestimmte Themen dabei „außen vor“ geblieben sind, können diese von der Moderation benannt werden, mit der Nachfrage, ob sie ebenfalls in die Diskussion aufgenommen werden sollen.
- Wenn in der Diskussion noch zusätzliche Beiträge kommen, werden diese von der Moderation unter den Kärtchen an der Pinnwand vermerkt, ggf. können hier Kärtchen in einer anderen Farbe verwendet werden.
- Die Diskussionsphase wird dadurch abgeschlossen, indem ein Meinungsbild unter den Bürgerinnen und Bürgern abgefragt wird. Dies geschieht auf die Weise, dass jeder Teilnehmer drei grüne Klebepunkte bekommt, die er entsprechend der von ihm gesehenen Bedeutung und Wichtigkeit den Themengruppen zuordnet, dabei kann er die Punkte aufteilen oder gezielt nur einem Thema zuordnen.
- Daran anschließend soll noch ein Meinungsbild dazu abgefragt werden, welches Einzelthema / welche Einzelthemen für die Teilnehmer eine hohe Wichtigkeit haben. Hierfür bekommt jeder Teilnehmer drei rote Klebepunkte, die er den entsprechenden Einzelthemen zuordnet, hier gilt die gleiche Verfahrensweise wie vor.
- Die Moderation trägt das Ergebnis dieser Abfrage in das vorbereitete Formblatt ein und hat damit eine gute Grundlage, das Ergebnis im Plenum vorzutragen.
- Die Pinnwände werden insgesamt in die Aula getragen, wo sich die einzelnen Arbeitsgruppen wieder treffen, von den Moderatoren und/oder den gewählten Sprechern werden die Ergebnisse vorgetragen. Anschließend soll noch ausreichend Zeit für eine gemeinsame Diskussion bestehen.
- Abschließend werden die Pinnwände abfotografiert, danach werden die Schriftblätter/Kärtchen etc. abgenommen und einschl. des ausgefüllten Formblatts in bereitgestellte, verschließbare Sammelmappen verstaut, als Grundlage für die zu erstellende Dokumentation.

## 3. Durchführung der Zukunftswerkstatt

### 3.1 Einführung in das Thema und Impulsreferat

Am 22. Oktober 2011 haben sich um 9.00 Uhr ca. 40 Bürgerinnen und Bürger in der Aula der Mathias-von-Neuenburg-Realschule eingefunden, um an der Zukunftswerkstatt mitzuwirken.



In seiner Ansprache ging Herr Bürgermeister Schuster vor allem auf die städtebauliche Entwicklung Neuenburgs nach 1945 ein und legte dar, dass Neuenburg am Rhein durch Luftangriffe während des II. Weltkriegs vollkommen zerstört wurde. Im Zuge des anschließenden Wiederaufbaus, der zum Ziel hatte, preiswerten und schnell verfügbaren Wohnraum zu schaffen, konnte einer entsprechenden Grünentwicklung deshalb fast keine Bedeutung beigemessen werden. Die Trennung vom Rhein wurde danach verstärkt durch den Bau der Autobahn und die Anlage der Kreismülldeponie. Die Bewerbung für die Aufnahme in das Landesprogramm „Natur in Stadt und Land“ hatte deshalb als wesentliches Ziel, ein Konzept zu präsentieren, das diese Verbindung wieder herstellt und den Neuenburger Bürgerinnen und Bürgern bis 2022 den „Neuen Rheinpark“ zur Verfügung stellt. Dieser Park soll die verbliebene Lücke schließen zwischen den städtebaulichen Maßnahmen im Neuenburger Westen und den Maßnahmen des Integrierten Rheinprogramms zur Verbesserung des Hochwasserschutzes am Oberrhein.

Im Rahmen einer Präsentation als „Impulsreferat“ erläuterte Landschaftsarchitekt A. Böhringer vom Freiburger Büro AG Freiraum die Grundzüge des der Machbarkeitsstudie Landesgartenschau zugrundeliegenden Planungskonzepts. Er erläuterte die einzelnen Bausteine der Planung und ihre Zusammenführung zum Gesamtkonzept des „Neuen Rheinparks“. Herr Spengler vom Büro ILN aus Bühl ergänzte die Ausführungen durch die Erläuterung der Maßnahmen des Integrierten Rheinprogramms.




Auf den folgenden Seiten sind die einzelnen Folien der Präsentation abgebildet.

Machbarkeitsstudie Landesgartenschau 2022 Neuenburg am Rhein

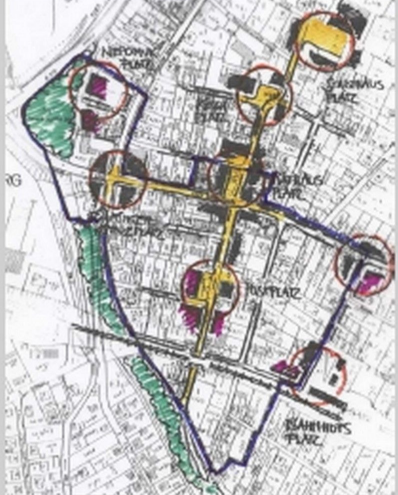


Planungsgemeinschaft AG FREIRAUM Jochen Dittus / Andreas Böhringer, Landschaftsarchitekten in Freiburg  
PIT MÜLLER, Freier Landschaftsarchitekt BDLA in Freiburg

Machbarkeitsstudie Landesgartenschau 2022 Neuenburg am Rhein



Die Bausteine des Projekts Städtebau  
Planung: **fahle**stadtplaner Freiburg



Westentwicklung: Nicht Gewerbe sondern Natur / Ökologie / Freizeit / Naherholung  
Neues Zähringer Kreuz

Planungsgemeinschaft AG FREIRAUM Jochen Dittus / Andreas Böhringer, Landschaftsarchitekten in Freiburg  
PIT MÜLLER, Freier Landschaftsarchitekt BDLA in Freiburg

Machbarkeitsstudie Landesgartenschau 2022 Neuenburg am Rhein



Machbarkeitsstudie Landesgartenschau 2022 Neuenburg am Rhein



Die Bausteine des Projekts Städtebau  
Planung: **fahle**stadtplaner Freiburg



Projekt Kronenrain: Stadterrasse nach Westen

Planungsgemeinschaft AG FREIRAUM Jochen Dittus / Andreas Böhringer, Landschaftsarchitekten in Freiburg  
PIT MÜLLER, Freier Landschaftsarchitekt BDLA in Freiburg

Machbarkeitsstudie Landesgartenschau 2022 Neuenburg am Rhein

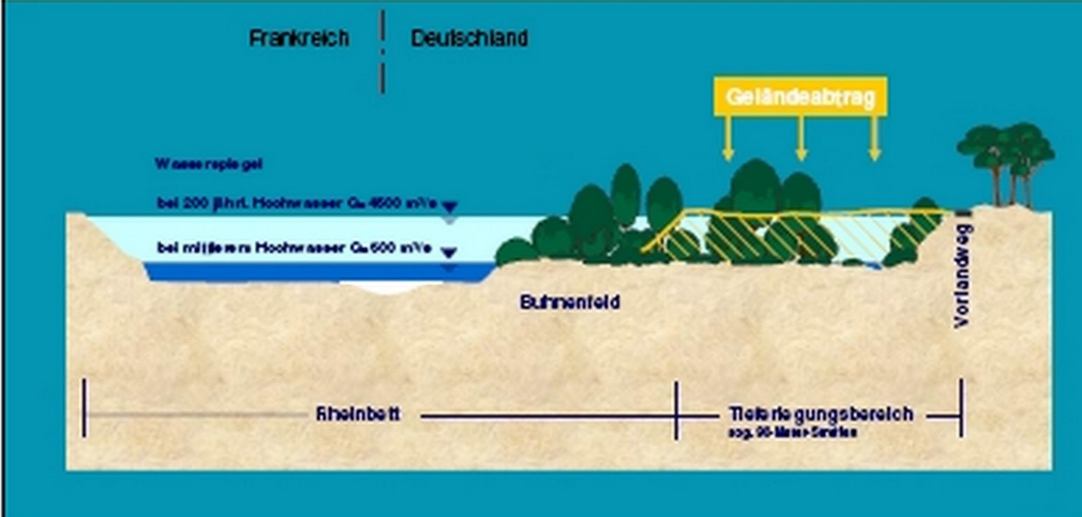


**Die Bausteine des Projekts Städtebau**  
Planung: **fahle** städteplaner Freiburg  
Projekt Autobahnüberbauung: Schaufenster der Regio



Planungsgemeinschaft  
AG FREPA Ullrich/John/Andreas Böhringer, Landschaftsarchitekten in Freiburg  
PIT MÜLLER, Freier Landschaftsarchitekt SOJA in Freiburg

**Folie 1: Das „Grundprinzip“ -  
Tieferlegung von Vorlandflächen mit Bewaldung**



Frankreich | Deutschland

Wasserspiegel  
bei 200-jähr. Hochwasser  $G_{w} 4600 \text{ m}^2/\text{a}$   
bei mittlerem Hochwasser  $G_{w} 500 \text{ m}^2/\text{a}$

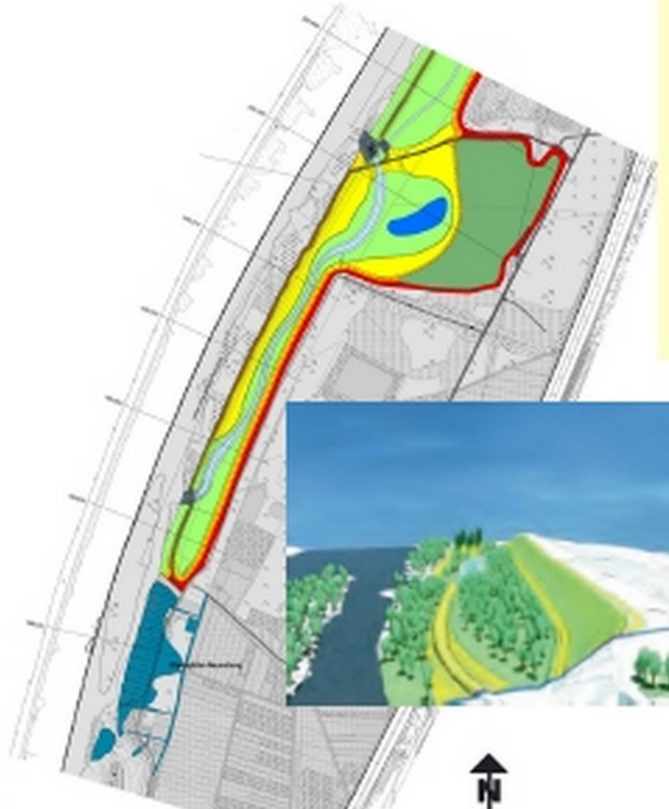
Bühnenfeld

Vorlandweg

Baumbelt

Tieferlegungsbereich  
sog. 90-Meter-Straße


**Folie 2:  
Landschafts-  
pflegerischer  
Begleitplan (LBP)**



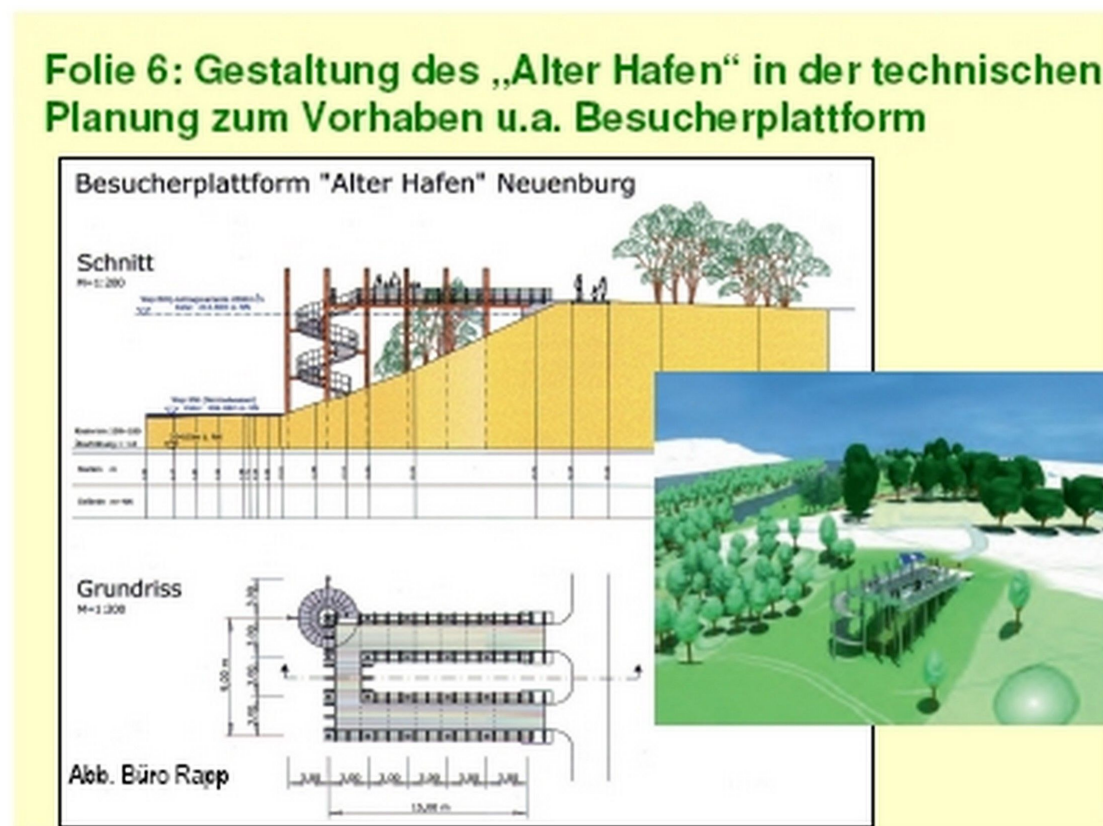
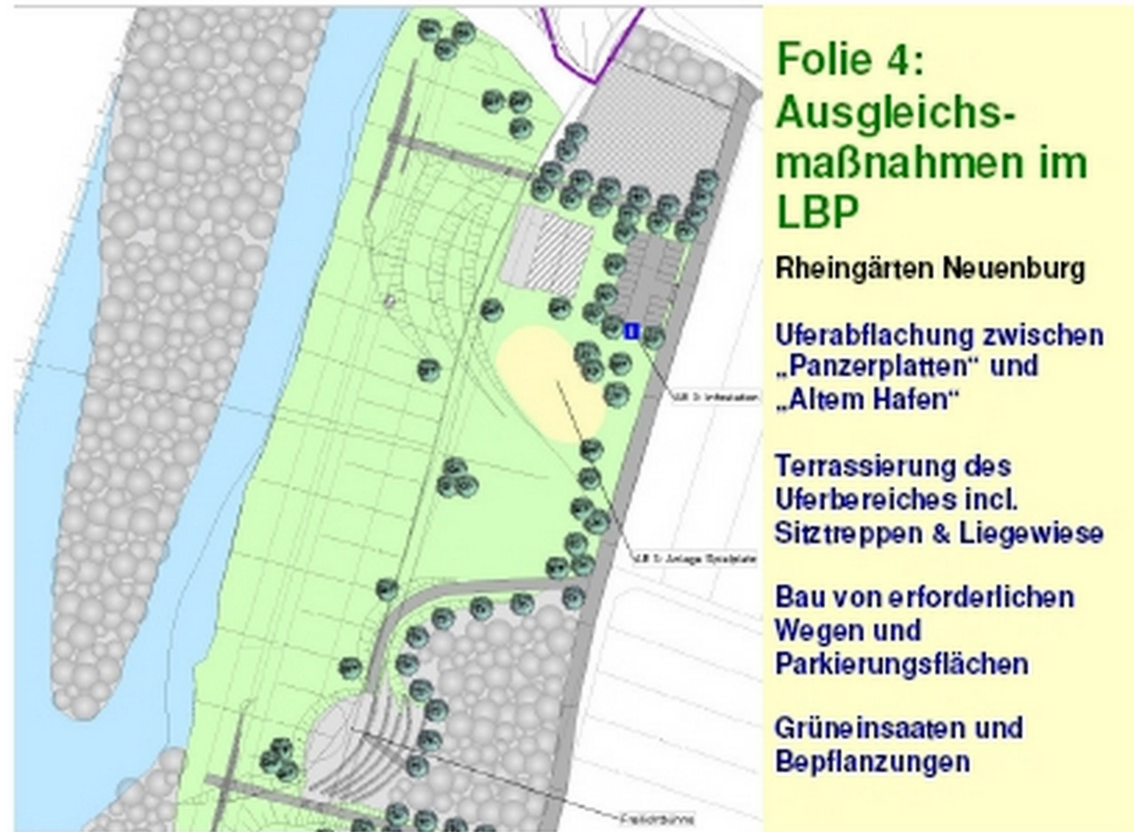
Gestaltung der  
Tieferlegung

Teilfläche 12  
northwestlich  
Neuenburg

**Folie 3: Gestaltung der „Rheingärten Neuenburg“ in der  
technischen Planung zum Vorhaben**

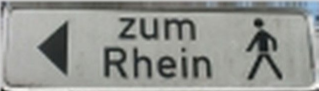


Grundlage:  
Technische Planung Büro Rapp



Machbarkeitsstudie Landesgartenschau 2022 Neuenburg am Rhein

**Herstellung/Vernetzung von Wegebeziehungen** **Bausteine des Projekts**

Planungsgemeinschaft: AG FFG/RAUM Jochen Dittus/Andreas Schinger, Landschaftsarchitekten in Freiburg  
PT MÜLLER, Freier Landschaftsarchitekt BDLA in Freiburg

Machbarkeitsstudie Landesgartenschau 2022 Neuenburg am Rhein

**Daueranlage „Neuer Rheinpark“** **Der zentrale Baustein**



Planungsgemeinschaft: AG FFG/RAUM Jochen Dittus/Andreas Schinger, Landschaftsarchitekten in Freiburg  
PT MÜLLER, Freier Landschaftsarchitekt BDLA in Freiburg

Machbarkeitsstudie Landesgartenschau 2022 Neuenburg am Rhein

**Daueranlage „Neuer Rheinpark“** **Mobilitätszentrale**



Planungsgemeinschaft: AG FFG/RAUM Jochen Dittus/Andreas Schinger, Landschaftsarchitekten in Freiburg  
PT MÜLLER, Freier Landschaftsarchitekt BDLA in Freiburg

Machbarkeitsstudie Landesgartenschau 2022 Neuenburg am Rhein

**Der Wührlochpark** **Flankierende Maßnahmen**



Planungsgemeinschaft: AG FFG/RAUM Jochen Dittus/Andreas Schinger, Landschaftsarchitekten in Freiburg  
PT MÜLLER, Freier Landschaftsarchitekt BDLA in Freiburg

Machbarkeitsstudie Landesgartenschau 2022



Machbarkeitsstudie Landesgartenschau 2022



Machbarkeitsstudie Landesgartenschau 2022

Die Landesgartenschau

Gesamtkonzept



Machbarkeitsstudie Landesgartenschau 2022

Die Landesgartenschau

Teilbereich Nord







Machbarkeitsstudie Landesgartenschau 2022 Neuenburg am Rhein

**Das Fazit**

Die Landesgartenschau im Bereich zwischen dem westlichen Stadtrand Neuenburgs und der Erholungszone am Altrhein bildet eine grüne stadträumliche Klammer, die Neuenburg wieder dauerhaft mit dem Rhein verbindet.

Standort und Gestaltung des vorgeschlagenen Gartenschaugeländes sind eine konsequente Fortsetzung der Planungen aus dem integrierten Rheinprogramm und dem daraus abgeleiteten „Erholungskonzept Rheinauen“. Dieses Erholungskonzept wird durch das Landesprogramm „Natur in Stadt und Land“ auf ideale Weise ergänzt.

Im Rahmen der Landesgartenschau Neuenburg 2022 werden die drei Partner – das Land, der Landkreis und die Kommune – zur gleichen Zeit ihre neu geschaffene grüne Infrastruktur öffentlichkeitswirksam präsentieren.



### 3.2 Die Arbeit in den Gruppen

Arbeitsgruppe **Generationen – Kinder/Jugend/Senioren/Familien**  
 Moderation: Andreas Böhringer, Landschaftsarchitekt AG Freiraum, Freiburg  
 Jochen Dittus, Landschaftsarchitekt AG Freiraum, Freiburg  
 Anzahl der Teilnehmer: 10 Erwachsene (5 w./ 5 m.)



Folgende Themenbereiche wurden erarbeitet und diskutiert:

Themenbereich	Bewertung
--- <b>Aktivitätenhaus</b>	<b>5 Punkte</b>
--- <b>Platz/Treffpunkt</b>	<b>6 Punkte</b>
--- Schulen	2 Punkte
--- Spiel-Aktivitäten	7 Punkte
--- Infrastruktur	3 Punkte
--- Erlebnis Ruhe	7 Punkte

wichtige Einzelthemen	Bewertung
--- <b>Ruhebereiche für Jung und Alt</b>	<b>6 Punkte</b>
--- <b>Spielplätze für Kinder und Familien</b>	<b>4 Punkte</b>
--- <b>Treffpunkt für alle Generationen</b>	<b>3 Punkte</b>
--- Openair-Kino / Konzertmuschel	2 Punkte
--- Platz für Gottesdienste	2 Punkte
--- Grünes Klassenzimmer	2 Punkte
--- Gut begehbare Wege	2 Punkte
--- Werkstätten zur Darstellung alter Handwerkstechniken	2 Punkte

Folgende Einzelpunkte wurden zu den Themenbereichen genannt:

#### Aktivitätenhaus

- Durchführung von generationenübergreifenden Gesundheitstagen mit den Themen „gesunde Ernährung“ und „sportliche Betätigung in jedem Alter“
- Vermittlung von Aktivitätsangeboten durch Experten
- Angebotsverwaltung durch einen „Verwalter“ – ein gutes Aktivitätenangebot erspart (teure) Sozialarbeit
- Angebote für Jugendliche wie Disco, Theatervorführungen und sonstige Veranstaltungen
- „Treffpunkt Atelier“ mit Angeboten zu künstlerischen Aktivitäten sowie Begegnungen und Feste; Angebote in Richtung Kunsthandwerk, auch Aktivitätsmöglichkeiten im Winter, hier Arbeiten mit Holz, Stein und Farbe sowie musikalische Aktivitäten.
- Vermittlung der alemannischen Sprache, Angebote von workshops für alle Generationen
- Werkstätte für altes Handwerk und alte Bräuche unter Einbindung der Senioren

#### Platz / Treffpunkt

- genügend Sitzplätze auch für Senioren; Platz für Veranstaltungen z.B. durch Gesangsverein und Musikverein
- Treffpunkt für alle Generationen als „Piazza“ nach südländischem Vorbild
- Spielplatz für Senioren zur Stärkung der körperlichen Mobilität und der Beweglichkeit
- Konzertmuschel mit Zuhörerbestuhlung, Möglichkeit eines open-air-Kinos
- Platzanlage für Gottesdienste unter freiem Himmel, Verwendung der „Papst-Bänke“
- Treffpunkt für Familien, „betreuter“ Treffpunkt für Jugendliche
- Zuordnung eines Kiosks mit Wurstbude

#### Schulen

- Vergabe von Patenschaften an einzelne Schulklassen und/oder Vereine, vor allem für nachhaltige Projekte, z.B. Insektenschutz oder alte Pflanzensorten
- Einrichtung einer „Waldschule“
- Begegnungsräume für Kinder und Senioren
- Einrichtung eines „Grünen Klassenzimmers“ zur Förderung der Kenntnisse über Tiere und Pflanzen mittels Schautafeln und „Fühlboxen“

#### Spielaktivitäten

- Erlebnisparks für Familien mit Trampolinen, Wasserspielen und einem „Paddelparcours“
- dauerhafte Anlage von Grillplätzen und Picknickplätzen
- Plätze für Familienspiele wie Boule und Minigolf, Schach
- Anlage von dauerhaften (Ganzjahres)Spielplätzen für Kinder bis 12 Jahren
- Anlage von „Tobespielplätzen“ für Kinder, die älter als 12 Jahre sind
- Schaffung von „Highlights“ und Anziehungspunkten, z.B. eine Dinosaurierausstellung
- Anlage eines Wasserplanschbeckens für Kleinkinder mit zugeordneten Sitzplätzen für Eltern
- „Wassererfahrungsfeld“ für Kinder mit Wasserspielen, Wasserfall, Barfußpfad, Nebelduschen und Aufstaumöglichkeiten, um Schlammlöcher herzustellen
- „Floßbaustelle“ am Rhein
- „Freibad im Fluss“ mit Einrichtungen für alle Altersgruppen; wichtig wäre eine zugeordnete Dusche und sanitäre Einrichtungen (Umkleide/WC)
- Abenteuerspielplatz mit Blockhaus und Lagerfeuermöglichkeit

--- Kletterwald und/oder Klettergarten mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden

### Infrastruktur / Ausstattung

- Verwendung/Bereitstellung von „unkaputtbaren“, pflegeleichten, möglichst natürlichen Materialien für Bau und Einrichtungen
- Einrichtung einer „Babystation“
- größeres Wasserbecken, evtl. mit Seerosen, darum Bänke
- Fahrradabstellplätze mit e-bike-Station
- „dreisprachige“ Hinweisschilder (französisch, deutsch, alemannisch)
- Rundwege in ausreichendem Umfang mit gut begehbaren Belägen
- Wanderwege auch für Behinderte, die eine Begeh- und/oder Befahrbarkeit mit Rollstuhl und Rollator ermöglichen
- WC-Anlagen in ausreichendem Umfang

### Erlebnis Ruhe

- „Orte der Ruhe“ / „Ruheinseln“ schaffen mit alternativen Sitzmöglichkeiten
- ausreichende Anzahl von Sitzplätzen, evtl. mit Blick auf den Rhein, ggf. auch überdacht, stellenweise auch mit Zuordnung von „ruhigen“ Spielen wie Schach, Mühle, etc.
- Beobachtungspunkt für Wild und Natur

### Sonstiges

- Eingezauntes Spielfeld für Hunde am Rand einer Grünfläche, Bereitstellung von Tüten zur Beseitigung des Hundekots

Arbeitsgruppe

**Freizeit – Tourismus – Sport**

Moderation:

Dr. Bernd Fahle, fsp-Stadtplanung Freiburg

Anzahl der Teilnehmer:

12 Erwachsene (4 w. / 8 m.)



Folgende Themenbereiche wurden erarbeitet, diskutiert und bewertet:

Themenbereiche	Bewertung
--- <b>Anbindung/Erschließung</b>	<b>12 Punkte</b>
--- <b>Information und Marketing</b>	<b>8 Punkte</b>
--- <b>„Strand“</b>	<b>6 Punkte</b>
--- <b>Übernachtung/Gastronomie</b>	<b>6 Punkte</b>
--- Geschichte deutsch/frz. Beziehung	2 Punkte
--- Bootfahren	2 Punkte
--- Schwimmsport	2 Punkte
--- Sondersportaktivitäten	1 Punkte
--- Fahrradwege / Fahrradstation	1 Punkt
wichtige Einzelthemen	Bewertung
--- <b>Badestrand</b>	<b>6 Punkte</b>
--- <b>Schifffahrt einschl. Fähre</b>	<b>5 Punkte</b>
--- <b>Übernachtungsmöglichkeit</b>	<b>4 Punkte</b>
--- Blick auf den Rhein	3 Punkte
--- Alter Hafen	3 Punkte

Zu den Themenbereichen wurden folgende einzelnen Punkte genannt:

### Anbindung und Erschließung

- Herstellung einer Schiffsanbindung
- Bereitstellung von „Bollerwagen“
- Gondel/Seilbahn über die Ausstellung
- gute Bus- und Bahnanbindung zur Landesgartenschau, auch für die Stadtteile und Nachbarstädte
- Anlegestelle für Schiffe, Fährverbindung nach Frankreich
- Aufwertung der Radwegeunterführungen
- Fuß-/Radwegebrücke nach Frankreich
- Einbindung der vorhandenen Sportanlagen in die Landesgartenschau
- für die Nord-/Südverbindung eine zusätzliche Radwegeunterführung vorsehen

### Geschichte und Deutsch-Französische Beziehung

- Darstellung der Geschichte Neuenburgs ab dem Mittelalter, insbes. als Zähringerstadt
- Beschilderung zweisprachig, klar und mit Wegweisern
- Einbindung Frankreichs in Logistik und Marketing
- „Schiff auf dem Rheinufer“ als Erinnerung an die Schifffahrtsgeschichte

### Information und Marketing

- Einrichtung einer Plattform zur Präsentation der Veranstaltung
- Einrichtung eines „Vereinsdorfs“ und eines Festplatzes

### Strand

- Ausweisung eines Sandstrandes, auf dem auch Beachvolleyball gespielt werden kann
- Einrichtung einer „Strandsauna“
- Einrichtung eines Badestrandes mit vielen Sitzmöglichkeiten

### Übernachtung und Gastronomie

- differenzierte Übernachtungsangebote (Camping, Hotel, Jugendherberge)
- Gastronomie mit altersgerechter Kinderbetreuung
- Gastronomie möglichst am Wasser
- Gastronomie stadtnah am Wuhrloch (für Senioren) und am Rhein für Jüngere
- Einrichtung eines Familienhotels mit größeren Zimmern, in denen mehrere Personen übernachten können
- ist eine Jugendherberge sinnvoll?
- Bootshaus, ggf. mit Übernachtungsmöglichkeit für 2-Tages-Programme, evtl. auch Zeltwiese oder einfaches Matratzenlager
- Ausweisung eines Festplatzes
- open-air-Kino mit Leinwand auf der Rheininsel

### Fahrradwege / Skaterwege / Fahrradstation

- kinderfreundliche Radwege, getrennt von den Fußgängern, feste Beläge, Sichtfenster zum Rhein
- e-bike-Station mit Fahrradverleih
- inline-Skating-Park und –wege mit guten Belägen

### Bootsfahren

- Öffnung des Klemmbachs zur Nutzung mit Kanus
- Kanuvermietung als Programmpunkt, Nutzung z.B. bis Grißheim
- Ruder-/Paddelwettkämpfe mit Weidlingen, vgl. Oxford
- Wiederbelegung des Alten Hafens mit Weidlingen, Kanus/Holzkanus, dazu ein Bootshaus mit Anlegestelle
- Fährverbindung mit Weidlingen, Angebot von Weidlingsrundfahrten (z.B. bis Grißheim)

### Schwimmsport

- auf einem Rheinarm mit stehendem Wasser eine Strecke für sportlichen Wettkampf ausweisen
- Möglichkeiten für Wasserski schaffen
- Naturschwimmbad als „Gezeiten“ (?) - und Hochwasserschwimmbad
- im Wuhrloch das Schwimmen ermöglichen bzw. vorh. Möglichkeiten verbessern

### Sondersport

- Halle für sportliche Indoor-Aktivitäten
- Ponyhof für Reitausflüge
- Kneippanlage, Barfußpfad, Sinnesweg, Hochseilgarten, Walkingstrecke auf ehem. Deponie
- Goldwaschen, Goldsuchercamp auf Rheininsel
- Eislauf, Bogenschießen, adventure-Minigolf, Boule

Arbeitsgruppe **Naturschutz und Nachhaltigkeit**

Moderation Dr. Karl-Heinz Spengler, Büro ILN aus Bühl

Anzahl der Teilnehmer: 8 Erwachsene (4w./ 4m.)



Folgende Themenbereiche wurden erarbeitet, diskutiert und bewertet:

Themenbereiche	Bewertung
--- <b>Wildnis</b>	<b>7 Punkte</b>
--- <b>Erhalt des Landschaftscharakters</b>	<b>6 Punkte</b>
--- <b>Umweltfreundliche Infrastruktur</b>	<b>4 Punkte</b>
--- Integration der Geschichte	2 Punkte
--- Marketing und Öffentlichkeitsarbeit	2 Punkte
--- Entschleunigung („slow city“)	1 Punkt
--- Natur erfahren	1 Punkt
--- Aufwertung des Wuhrlochs	1 Punkt
--- Dauerhafte Entwicklung LGS-Gelände	1 Punkt

wichtige Einzelthemen	Bewertung
--- <b>Erhalt und Neupflanzung alter Obstbaumsorten</b>	<b>5 Punkte</b>
--- <b>Der Rhein als wirtschaftliche Grundlage – Wie haben die Menschen mit und vom Fluss gelebt</b>	<b>5 Punkte</b>
--- <b>„der Fluss muss Fluss bleiben“</b>	<b>4 Punkte</b>
--- Wildnisbereiche in die Planung integrieren	3 Punkte
--- Erhalt des alten Hochwasserdamms als „geschichtliches Relikt“	3 Punkte
--- „Wasserspielplatz Rhein“	2 Punkte
--- Naturschutzzentrum Rheinauen	2 Punkte
--- Bei Pflanzungen die Natur als Vorbild	1 Punkt
--- „Kooperative Mietgärten“ als Nachnutzungsmodell für im Zuge der Landesgartenschau	

angekaufter Flächen 1 Punkt  
Zu den Themenbereichen wurden folgende einzelnen Punkte genannt:

### Wildnis

- Wildnisbereiche in die Planung integrieren
- Der Fluss muss Fluss bleiben

### Erhalt des Landschaftscharakters

- Erhalt des Festplatzes, Erhalt der alten Kastanienbäume nach Möglichkeit
- Bei Grünpflanzungen den Naturraum als Vorbild nehmen
- Alte Obstbäume erhalten und junge nachpflanzen

### Umweltfreundliche Infrastruktur

- Integration einer „Erlebnismobilität“
- Mit Shuttle-Bussen und der S-Bahn die Besucherströme umweltfreundlich lenken

### Integration der Geschichte

- den alten Hochwasserdamm mit seinem alten Baumbestand als geschichtliches Relikt erhalten
- Darstellung der „Stockfischwässerei“ als in Südbaden einzigartiges geschichtliches Relikt erhalten bzw. darstellen
- Der Rhein als Lebensader – wie haben die Menschen mit dem und vom Rhein gelebt?

### Marketing und Öffentlichkeitsarbeit

- Besucher/Nutzer auf „wilde Bereiche“ vorbereiten

### Entschleunigung – „slow city“

- Die Landesgartenschau soll einen „slow“-Aspekt bekommen

### Naturerfahrung

- Einrichtung eines „Naturschutzzentrums Rheinauen“, ggf. auf der Rheininsel
- Anlage eines „wilden Wasserspielplatzes“ am Rhein als Instrument der Naturerfahrung

### Aufwertung des Wuhrlochs

- Aufwertung des Wuhrlochs durch Verbesserung der Wassergüte, durch Verbesserung der Wasserführung, durch die Schaffung von Flachufern und durch die Freilegung des unteren Wuhrlochwegs

### Dauerhafte (Weiter)Entwicklung des Landesgartenschaugebiets

- Verpachtung von Teilen der durch die Stadt für die LGS angekauften Flächen an private Interessenten, z. B. als „Kooperative Mietgärten“
- Besteht die Möglichkeit der Freilegung des Klemmbachs?

### Arbeitsgruppe „Das Gartenschaujahr“

Moderation Pit Müller, Landschaftsarchitekt BDLA aus Freiburg

Anzahl der Teilnehmer: 6 Erwachsene (3w./ 3m.)



Landschaftsarchitekt Pit Müller gab zunächst eine kurze Einführung in die Thematik, insbesondere darauf, dass es in dieser Gruppe vor allem um die temporären Aspekte der Gartenschau geht, darum also, was im Gartenschaujahr auf dem Landesgartenschau Gelände und darum herum passiert. Die Anwesenden einigten sich einvernehmlich, aufgrund der geringen Personenanzahl keine Bewertung vorzunehmen, um keinen irreführenden Eindruck zu erzeugen. Darüber hinaus war man der Meinung, dem Thema „gärtnerische Maßnahmen“ keinen zu großen Raum einzuräumen, um Redundanzen zu vergangenen Gartenschauen zu vermeiden.

Folgende Themenbereiche wurden erarbeitet und diskutiert:

### Themenbereiche

- **Alleinstellungsmerkmal – „authentische Landesgartenschau“**
- Veranstaltungen und Angebote während des Gartenschaujahrs
- Vereine – Bürgerschaft - Integration
- Verhältnis von Stadt und Gartenschau
- Sonstige Einzelaspekte

### wichtige Einzelthemen

dem Thema „Alleinstellungsmerkmal der Landesgartenschau Neuenburg am Rhein – authentische Gartenschau“ wurde in den Gruppendiskussionen eine herausragende Bedeutung beigemessen, hierbei insbesondere den Aspekten:

- Dreiländereck – grenzüberschreitende Themen und Darstellungen – „Brücke“ als verbindendes Symbol
- Präsentation Neuenburgs als Zähringergründung
- Der Rhein als landschaftsprägendes Element in Geschichte und Gegenwart
- Darstellung des historischen Erbes: Winzerei und Fischerei
- Darstellung der Region

Zu den Themenbereichen wurden folgende einzelnen Punkte genannt:

### Veranstaltungen und Angebote während des Gartenschaujahrs

- Camping, Kanufahren, Goldwaschen, Wohnmobilparkplatz
- Einbeziehung der Kleingartenanlage, Darstellung von „Schaugärten“
- „Aktionsräume am Rhein“ für Tourismus und Jugend (Bewegung, Gesundheit, Spiel ohne Grenzen)
- „Freude am Fluss“ – Aktivitäten rund um das Wasser – der Rhein verbindet Länder und Städte
- Pädagogische Angebote für alle Altersgruppen, z.B. als „Fischergarten“ oder „Fischerlehrpfad“
- „Tag der offenen Gärten“ in Neuenburg am Rhein oder der Umgebung, die Gartenschau geht in die Stadt, Auszeichnung des „schönsten Vorgartens“ (vgl. entente florale)
- Einrichtung eines „Parks der Sinne“ (Schmecken, Fühlen, Riechen)
- Einrichtung eines Kirchenpavillons und/oder von religiösen Plätzen, z.B. mit „Papstbänken“
- Brückenbauen zu Traditionen und Kulturen durch entsprechende Feste

### Vereine – Bürgerschaft – Integration

- Bürgerpark / Generationenpark
- Übernahme von Patenschaften (Landfrauen, Gartenbaubetriebe, Kleingärtnerverein)
- Integration durch „deutsch-türkischen“ oder „deutsch-russischen Tag“ über den Gartenbau oder unter kulturellen und kulinarischen Aspekten
- Rahmenprogramm (z.B. Märkte) mit entsprechenden ethnischen Schwerpunkten

### Verhältnis Stadt und Landesgartenschau

- Einrichtung eines S-Bahn-Haltepunkts am Alten Zoll
- Stadtteile als „Außenstellen der Gartenschau“ beziehungsweise sollen dort Hinweise auf die Gartenschau gegeben werden

### Alleinstellungsmerkmal – authentische Gartenschau

- Einrichtung einer Möglichkeit zum Baden im Fluss
- Erschließung des Geländes zwischen Rhein und Kanal mit einer Seilfähre im Selbstbetrieb oder im Solarbetrieb
- Darstellung der Fischerei als historisches Gewerbe, Präsentation der Fischarten, die sich aktuell im Rhein aufhalten, Lachs als „Leitfisch“, Präsentation der „Rheinschiffer“ und „Rheinfi-scher“, Einrichtung eines Fischmarkts
- Darstellung des wilden, natürlichen Rheins sowie der historischen Veränderung der Rheinau-landschaft im Laufe der Jahrhunderte (Urstrom, Tulla, IRP)
- Darstellung des Kiesabbaus am Rhein mit Rekultivierungsmaßnahmen in der Folge
- Präsentation Neuenburgs als „Winzerdorf“
- Einbeziehung der frz. Nachbarn, z.B. bei den Themen Gartenkultur und Energie (Wasserkraft)
- Berücksichtigung des Dreiländerecks durch dreisprachige Beschriftungen
- Einbeziehung der weiteren Zähringerstädte, auch in der Schweiz, in die Ausstellungskonzep-tion, Präsentation z.B. von „Zähringer-Gärten“
- Erarbeitung eines mediterranen Leitbilds
- Präsentation von mundartlichen Beiträgen (Zähringer Stühle, Mueders Stühle)
- Errichtung eines dauerhaften Gewächshauses als „Orangerie“, Überwinterung der mediterranen Pflanzen der Stadt und der Bürgerschaft, Funktion auch als gartenbaulicher Betriebshof

### Sonstige Einzelaspekte

- Berücksichtigung des demographischen Wandels durch Bereitstellung von Rollatoren und sonstigen Gehhilfen, E-Mobilität, Anlage von seniorengerechten Gärten
- Darstellung von Möglichkeiten der Erzeugung regenerativer Energien (Tiefengeothermie, Wasserkraft, Sonnenenergie, Windkraft)
- Seilbahn auf die Deponie oder zur Panzerplatte
- Vorschlag der Farbe „blau“ als Leitfarbe für die Gartenschau (Wasser)
- Präsentation des Wasser- und Schifffahrtsamtes (Rhein als Bundeswasserstraße)
- Darstellung der baden-württembergischen Forstverwaltung im Rheinauenwald, z.B. durch die Errichtung eines Aussichtsturms aus Holz
- Darstellung des Weinbaus unter Einbeziehung der Nachbargemeinden Auggen, Schliengen, Müllheim u. A.
- Gastronomie unter dem Thema Qualität und regionale und heimische Angebote, Mitwirkung der örtlichen Gastronomie (Beispiel: Pflanzenhaus Orangerie Bern)
- Aufbau einer Fährverbindung mit Weidlingen, Verwendung von umgedrehten Weidlingen als Dach (Sonnen- und Regenschutz)
- Darstellung Neuenburgs als „Brückenstadt“
- Dokumentation der Entwicklungen des Gartenschau Geländes von 2011 bis 2022 unter Mitwir-kung der Bürger, Präsentation auf dem Gelände
- Ein Leitvogel für die Gartenschau? (Schwan, Storch)

## 4. Abschluss der Veranstaltung – Diskussion im Plenum



Abschließend wurden die Ergebnisse anhand der in den Gruppen erarbeiteten Themen von den Moderatoren dem Plenum präsentiert. Insbesondere wurde dargelegt, wo die Beteiligten die Prioritäten gesehen haben und welchen Einzelthemen eine besondere Bedeutung beige-messen wurde.

In der anschließenden Diskussion wurde zunächst thematisiert, dass die Möglichkeit der Bür-gerbeteiligung ausschließlich von Erwachsenen wahrgenommen wurde. Herr Schuster ver-wies auf die Tradition der „Jugendhearings“ in der Stadt und schlug vor, die Jugend zu gegebener Zeit in einer geeigneten Form speziell und gesondert zu Wort kommen zu lassen. Fer-ner wurde darauf hingewiesen, dass sich im Gartenschau Gelände keine Strukturen entwickeln dürfen, die kriminelle Aktivitäten unterstützten, dies soll durch soziale Kontrolle und andere geeignete Maßnahmen nach Möglichkeit verhindert werden. Ein Zuhörer wies noch auf die im Jahr 2022 stattfindende Revision im Kernkraftwerk Fessenheim hin, hier äußerte Herr Schus-ter die Hoffnung, dass sich in Frankreich staatlicherseits bis dahin eine ähnliche Entwicklung ergeben möchte, wie aktuell in Deutschland.

Herr Schuster bedankte sich bei allen Beteiligten für die intensive und wertvolle Mitarbeit, Zu-kunftswerkstätten sind für alle kommunalen Bereiche ein wichtiges Werkzeug einer bürger-schaftlichen Mitwirkung an kommunalen Entwicklungen.



Layout und Redaktion: 03.11.2011 / Pit Müller  
ergänzt/überarbeitet: 09.11.2011 / Pit Müller